

ACHTUNG SPERRFRIST: 26. April 2014, 14:30 Uhr !

**Grußwort von Oberlandeskirchenrat Thomas Hofer
zur Verabschiedung von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber
am 26. April 2014 in Braunschweig**

Nach der Außensicht, nun Ihre Landeskirche selbst,
lieber Bruder Dr. Weber,

wir freuen uns wirklich mit Ihnen zu hören, wie sehr Sie auch außerhalb unserer Landeskirche geschätzt werden. Wir wissen das selbstverständlich, aber es tut gut, es immer wieder zu hören, und es zeigt: Mit der Braunschweiger Landeskirche ist stets zu rechnen!

Und das wird auch mit dem neuen Landesbischof Dr. Meyns so bleiben können: Wir sind ein verlässlicher Kooperationspartner im Rahmen der Konföderation niedersächsischer Kirchen und freuen uns deshalb besonders über die Anwesenheit des Ratsvorsitzenden der erneuerten, so will es sich mal sagen, der konzentrierten Konföderation, Landesbischof Ralf Meister gilt unser herzlicher Gruß.

Aber nicht nur im Konzert mit anderen, auch aus uns heraus sind wir eine selbstbewusste, wenn auch im Vergleich mit anderen, nur mittelgroße Kirche, die ihre Hausaufgaben gemacht hat und auch weiter machen wird. Und am Hausaufgabenheft haben Sie, verehrter Herr Landesbischof, lieber Bruder Dr. Weber, ordentlich mitgeschrieben.

Im Namen von Präsident Dr. Abramowski und damit im Namen der Landessynode, für die Kirchenregierung, für die Mitarbeitenden im Landeskirchenamt, für alle Pröpstinnen und Pröpste, Pfarrerrinnen und Pfarrer, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern unserer Kirche und natürlich für die vielen Kirchenmitglieder, die heute hier sind, um sich von Ihnen zu verabschieden, darf ich sagen: Sie haben unserer Landeskirche gut getan!

Wir haben erlebt, wie Sie in den 12 Jahren als unser Landesbischof zu einer Identifikationsfigur im Braunschweiger Land geworden sind. Sie identifizieren sich mit dieser Region. Sie werden auch als ihr Repräsentant wahrgenommen. Vielleicht liegt ja daran: Wo kein Herzog mehr ist und auch kein Regierungspräsident, da gibt's wenigstens noch einen Bischof im Braunschweiger Land.

Diese Rolle spielen sie gern und gut, um Ihr Verständnis von Kirche in der Fläche zu etablieren. Es wird um die gemeinsame Entwicklung von Sozialräumen gehen, wollen wir die Kirche im Dorf lassen. Ihr Weg bis hierhin – Pastor in einem Dorf, und in einem schönen zumal, wo es Sie nun wieder hinzieht. Dekan – wir würden sagen Propst – in einer Kleinstadt. Dann Propst – wir würden sagen Landessuperintendent – in einer Großstadt. Diese Berufsbiografie prägt Ihr Verständnis vom Amt eines Landesbischofs. Dorf – Kleinstadt – Großstadt.

Sie sind viel unterwegs gewesen, wir haben davon gehört. Nicht nur in der großen, weiten Welt. Sie sind viel unterwegs gewesen in unseren Kirchengemeinden. Besuche in unseren Pfarrhäusern, Teilnahme an Kirchenvorstandssitzungen. Visitationen in all unseren 13 Propsteien, eine Besuchskultur etabliert unter dem Motto „Schatzsuche vor Fehlersuche“. Das ist Ihr Verdienst. Predigen an fast jedem Sonntag und das nicht nur bei Jubiläen und zu Festtagen. Sie sind präsent. Haben Interesse an Gemeinden, ihren haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, unseren Pfarrerrinnen und Pfarrern. Deren Arbeit wertzuschätzen, sie zu motivieren, Impulse zu geben, im engen Kontakt zu bleiben, das ist ein Charakteristikum Ihrer Amtsführung.

Die Reform, die Erneuerung einer reformatorischen Kirche treibt sie um und an. Das Bischofsamt ist zwar eine eigene Größe, aber grundlegend auch sehr verbunden mit allen anderen Verfassungsorganen. Ihnen ist es gelungen, Landessynode, Kirchenregierung, Kollegium und Bischofsamt, so zusammenzufädeln, zusammenzuweben, dass gemeinsam die Hausaufgaben gemacht werden konnten und Reformen deshalb erst möglich wurden. Es sind solide Grundlagen geschaffen für die Zukunft unserer Landeskirche. Sie haben sich Sorgen um unsere Kirche gemacht und deshalb für sie nach besten Kräften und bestem Gewissen gesorgt.

Manchmal tun Sie so, als gäbe es Themen, die Ihnen gleichgültig seien. Kaum aber kommt dann die erste Anfrage aus einer Gemeinde auf Ihren Schreibtisch, wird die Sache auch zu Ihrer – durchaus in Respekt vor und Loyalität zu denen, die eigentlich verantwortlich sind. Sie befassen sich in gelassener Grundsätzlichkeit – sine ira et studio, wie Sie immer zu sagen pflegen – mit allem, was die Ihnen anvertrauten Menschen und die, die sich Ihnen anvertrauen, beschäftigt – weil Sie Ihr Amt ernst genommen haben. Mitarbeitende, Familie, Wegbegleiter sollen manchmal gesagt haben: er arbeitet zu viel. „Ach ja, die Arbeit macht ihm Freude.“

Diesen nicht ausschließlich bewundernden Seufzer stößt auch manche Pfarrerin, mancher Pfarrer aus – wenn mitten aus Ihrem Urlaub ein Brief an die Schwestern und Brüder ergeht, mit dem deutlichen Hinweis, wie wichtig für Pfarrerinnen und Pfarrer Zeiten der Muße und Einkehr sind. Wie das zusammengeht - Urlaube und dienstliche Briefe per Mail ins Land schicken? „Wieso? Ich hatte doch gerade schön Zeit. Und Spaß hat es auch gemacht!“ Das wäre Ihre Antwort gewesen, wenn man Sie gefragt hätte, oder?

Wer glaubt, angesichts einer drohenden Omnipräsenz unseres Landesbischofs würden auf dem Bischofsflur die Kirchen-Mäuse auf dem Tisch tanzen, irrt. Friedrich Weber ist mit allen Wassern gewaschen, hat deshalb nicht nur viele Bootsführerscheine, sondern ist immer mit den neuesten Kommunikationsmitteln vertraut. Er ist wirklich als Netzwerker und –weber unterwegs. Im weltweiten Netz und im Braunschweiger. Sanft streicht er mit dem Finger über iPhone und iPad. Es gibt kein Entrinnen. Es soll Menschen geben, die haben sich Klingeltöne heruntergeladen. Achtung - LB ruft an: Klingeltöne wie: Er weckt mich alle Morgen, oder: Vertraut den neuen Wegen...

Wer netzwebend unterwegs ist und eben das Verbindende sucht, braucht theologischen Sachverstand, um Kirche und Christsein ins Verhältnis zu unserer Zeit zu setzen. Das war stets Ihre Sache. Wird die öffentliche Diskussion im Braunschweiger Land doch immer wieder von den hier ansässigen Bundeseinrichtungen und der Technischen Universität geprägt: Sei es durch Themen wie Gentechnik und Biomedizin, oder durch die Fragen einer ökologisch vertretbaren Energiegewinnung. Sowohl in den Auseinandersetzungen um die Atommüllendlagerung im Schacht Konrad als auch im Konflikt um das Versuchsendlager Asse II teilt die Landeskirche auch und vor allem in Person unseres Landesbischofs die Sorgen und Ängste der Menschen, bietet ihnen eine Plattform und erinnert Politiker und Wissenschaftler an ihre ethische Verantwortung. Das darf am Tag, an dem wir an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl denken müssen, nicht vergessen werden.

Um Themen ins Braunschweiger Land einzusprechen, haben Sie das Evangelische Klosterforum angeregt, das sich zu einer vielseitig beachteten Evangelischen Akademie weiterentwickelt hat. Als Landesbischof war Ihnen klar, eine Landeskirche braucht ein Theologisches Zentrum als Mitte des Nachdenkens, als Grenzüberschreiter von Wissenschaft und Religion.

Was halten wir also fest vom Netzweber: Er ist

- ökumenisch fest verbindend
- theologisch sicher argumentierend
- öffentlich klar agierend

So haben Sie unserer Braunschweiger Landeskirche ein erkennbares Gesicht verliehen. Dank und Respekt dafür!

Dank und Respekt sei auch Ihnen, liebe Frau Weber, gezollt, die Sie Ihren Mann haben machen und weben lassen, die sie ihm dann doch aber auch manch Korrektiv gewesen sein mögen, das sich sehr zum Wohle unserer Landeskirche ausgewirkt haben wird. Als Familie sei Ihnen nun Gottes Segen gewünscht für den Anbruch der neuen Freiheit eines Christenmenschen.

Bleiben Sie behütet und gesegnet vom barmherzigen und allmächtigen Gott, der uns diesen Tag schenkt und auch fernerhin mit uns sei in aller Welt und in unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, von Vorsfelde bis Walkenried, von Bad Gandersheim bis Blankenburg.

Ein letztes noch: Einen Baum für den neuen Garten haben wir schon geschenkt – erste Bilder zeigen, der braucht noch Zeit, aber bald wird er Schatten werfen für Zeiten der Muße und Einkehr, Sie wissen schon... im Unruhestand zwischen Greetsiel, dem Stationenweg der EKD und dem GEKE-Büro in Wien.

Das Haus ist rechtzeitig fertig geworden und bezogen. Sie treten jetzt ein in die Phase der Baumängelerkennung und -beseitigung, denn Baumängel sind kein Kinderspiel. Hilfreich wird Ihnen deshalb dieses Baumängel-Quartett sein. Sie werden schon sehen – Baumängel sind kein Kinderspiel.

Und ein Allerletztes: Es gibt ja einen gesunden Wettbewerb zwischen den einzelnen Gliedkirchen. Wo wir Braunschweiger immer ganz weit vorne liegen: Beim umweltfreundlichen Bischofsdienstwagen. Die werden ja öffentlich bewertet – nie gab's die rote Laterne, immer die ganz grüne Plakette, das war Ihnen, lieber Bruder Dr. Weber, ganz wichtig und wir glauben, er wird Ihnen fehlen. Darum ein kleiner Ersatz, auch zum Spiel mit den Enkelkindern geeignet. Viel Spaß mit Ihrem neuen Dienstwagen. Bei Ihren Enkelkindern liegen Sie damit bestimmt ganz weit vorn!